

Einzelheft 30 Pfennig.
Zwischen 100 und 150 Pf. mit Zustellung und
100 Pf. mit Zustellung, monatlich 800 Pf.
Für die Postkarte, monatlich in Polen 800 Pf.
Zwischen 100 und 150 Pf.
Für das Postporto, im kleinen Teile 200 Pf.
Für die Postkarte, für das Ausland kommt
die Zustellungskosten dazu; für die erste Seite
werden diese Kosten angenommen. — Die
Postkarte werden nur nach vorheriger Verein-
barung gesandt. Anverlangt eingehandelt da-
mals werden nicht aufbewahrt.

Zobiger

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 10

Freitag, der 13. Januar 1922

5. Jahrgang

Die Schande der Welt.

Während auf der Erde Millionen und aber Millionen Menschen Hunger leiden und Hunderttausende dem Mangel an Nahrung tatsächlich erliegen, gibt ein Mitglied der amerikanischen Regierung, der „Ackerbauchef“ den Farmer den Rat, ihr Korn zu verbrennen. Darüber gerät doch wohl die ganze amerikanische Presse in helle moralische Entrüstung? Im Gegenteil: sie schreibt sogar, nach Lage der Verhältnisse sei der Rat ein gutgemeinter und wohlgründeter, denn der Farmer des Westens könnte sein Korn billiger warm halten, wenn er mit Korn heize, als wenn er die teuren Kohlen kaufe. Ist es aber nicht „die verfehlte Welt“, wenn in Amerika Korn verbrannt wird, oder auch reiche Getreideerträge auf den Feldern verformen, während an der Donau, Wolga und Neva hungernde Menschen danach schreien?

Es fehlt nicht an Transportmitteln, um wenigstens in Amerika. Nach den Berichten der Zeitungen richten dort Zehntausende von Frachtwaggons auf den Seitergeleisen, in den Häfen verrotten Hunderte von Schiffen, und daneben stehen ganze Regimenter von Lachtautos zur Verfügung, von denen man noch vor einigen Jahren nichts wußte. Auch fehlt es nicht an Geld, um den Verband und den Handel „finanzieren“ zu können. Gerade in Amerika gibt es mehr Geld, gutes Geld, besonders Gold, als jemals vorher. Woran fehlt es also?

Die Regierungen aller Länder haben bewiesen, daß sie ihre Völker zu organisieren und unerhörte Mittel aufzubringen wissen, wenn es sich um kriegerische Unternehmungen handelt. Warum stehen sie den Ausgaben des Friedens so abnärrig, so willenlos gegenüber? Heute tagt in Washington die Abrüstungskonferenz. Ein einziges Schlachtkreuz, das nach eisernen Jahren wieder zum alten Eisen geworfen werden muss, kostet 40 Millionen Dollar. Im letzten Jahre haben die Vereinigten Staaten für Armeen und Marinegewebe 15 000 Millionen Dollar ausgegeben, mehr als England und Japan zusammen, und das zu einer Zeit, als die ganze Friedenswelt nach Ruhe und Frieden schrie. Und heute, wo Hungersnot in weiten Gebieten der Welt herrscht, gibt der amerikanische Ackerbauminister dem Farmer den Rat, getrost sein Korn zu verbrennen! Während man in Osteuropa hungert, denkt man in Amerika darüber nach, wie man die Bestände an Korn und Fleisch vermindern, dagegen die Preise heben kann! Die Vorräte müssen verziert werden, so heißt es. Verbrennt, versüßt sie an das Vieh. Das Volk sollte mehr Brot aus Mais und Weizen und Roggen und mehr Haferpräparate essen. Vermehrt den Hüner bestand usw. Und sie begeistern sich für Genossenschaften, für Kreditverbände und andere Ideen zum Selbstschutz des Farmer. Die Haupthache ist aber, daß die gewaltigen Weitverbände fortgeräumt werden, ehe die nächstjährige Ernte reift und den Bestand noch weiter vergrößert. Gibt es da nicht auf der Hand, was allein durchgreifende Hilfe bringen kann? Das einzige wirksame Mittel und der auch im Geiste der christlichen Liebe gebotene Ausweg besteht darin, die Farmprodukte Amerikas auf den Weltmarkt zu bringen, nach den Bändern, die dadurch vom Verderben und Sterben erlöst werden können. —

Fridjof Nansen hielt, wie wir seinerzeit bereits kurz berichteten, am 30. September 1921 vor dem Völkerbund in Genf eine wichtige Rede. Er wies nach, daß die großen und leistungsfähigen Privatorganisationen Russland nicht allein retten können vor dem grinsenden Hunger. Mit 100 Millionen Goldmark könnte die Rettung durchgeführt werden. Gibt es ein Mitglied in dieser Versammlung? fragte er, „daß bereit ist zu sagen, lieber als der Sowjetregierung zu helfen, wolle er 20 Millionen Menschen verhungern lassen?“ Ja, es gab ein solches Mitglied: Der Serbe Karthikin stand auf und erklärte rückwärts: er würde lieber das russische Volk sterben lassen, als die Russen wissenregierung unterzufügen. Und dieses selbe staunensverwundende slawische Volk mußte in den Krieg ziehen, um Serbien gegen Österreich zu schützen!

Nansen sagt noch in derselben Rede:

„Ich kann nicht glauben, daß die Völker von Europa während langer Wintermonate die Hände in den Schoß legen und zuschauen werden, wie Russland verhungert. Die Lage ist so, daß Kanada in diesem Jahr die Ernte so gering ist, daß Kanada in diesem Jahr wird, dreimal so viel auszuführen, als für die Versorgung der Hungersnot in Russland nötig ist. In den Vereinigten Staaten verfaul der Weizen in den Scheunen des Farmer, weil sie keinen Käufer für ihre Niederschüsse finden können. In Argentinien lagert Mais in soviel Überfluss, daß man nicht loswerden kann und kann in den Salzminen als Brennstoff verfeuert, weil das der einzige Weg ist, ihn zu verwenden. Zwischen Europa und Amerika liegen

Schiffe müßig; wir können keine Verwendung für sie finden — und auf der anderen Seite verhungern 20 bis 30 Millionen Menschen! Lassen Sie uns den Tatsachen ins Gesicht sehen. Die Regierungen sind nicht imstande, sie zu besiegen, gibt ein Mitglied der amerikanischen Regierung, der „Ackerbauchef“, den Farmer den Rat, ihr Korn zu verbrennen. Darüber gerät doch wohl die ganze amerikanische Presse in helle moralische Entrüstung? Im Gegenteil: sie schreibt sogar, nach Lage der Verhältnisse sei der Rat ein gutgemeinter und wohlgründeter, denn

der Farmer des Westens könnte sein Korn billiger warm halten, wenn er mit Korn heize, als wenn er die teuren Kohlen kaufe. Ist es aber nicht „die verfehlte Welt“, wenn in Amerika Korn verbrannt wird, oder auch reiche Getreideerträge auf den Feldern verformen, während an der Donau, Wolga und Neva hungernde Menschen danach schreien?

Es fehlt nicht an Transportmitteln, um wenigstens in Amerika. Nach den Berichten der Zeitungen richten dort Zehntausende von Frachtwaggons auf den Seitergeleisen, in den Häfen verrotten Hunderte von Schiffen, und daneben stehen ganze Regimenter von Lachtautos zur Verfügung, von denen man noch vor einigen Jahren nichts wußte. Auch fehlt es nicht an Geld, um den Verband und den Handel „finanzieren“ zu können. Gerade in Amerika gibt es mehr Geld, gutes Geld, besonders Gold, als jemals vorher. Woran fehlt es also?

Die Regierungen aller Länder haben bewiesen,

daß sie ihre Völker zu organisieren und unerhörte

Mittel aufzubringen wissen, wenn es sich um kriegerische Unternehmungen handelt.

Warum stehen sie den Ausgaben des Friedens so

abnärrig, so willenlos gegenüber? Heute tagt in

Washington die Abrüstungskonferenz. Ein einziges

Schlachtkreuz, das nach eisernen Jahren wieder zum

alten Eisen geworfen werden muss, kostet 40 Millionen Dollar. Im letzten Jahre haben die Vereinigten

Staaten für Armeen und Marinegewebe 15 000

Millionen Dollar ausgegeben, mehr als England

und Japan zusammen, und das zu einer Zeit, als

die ganze Friedenswelt nach Ruhe und Frieden

schrie. Und heute, wo Hungersnot in weiten Ge-
bieten der Welt herrscht, gibt der amerikanische

Ackerbauminister dem Farmer den Rat, getrost sein

Korn zu verbrennen! Während man in Osteuropa

hungert, denkt man in Amerika darüber nach, wie

man die Bestände an Korn und Fleisch vermindern,

dagegen die Preise heben kann! Die Vorräte

müssen verziert werden, so heißt es. Verbrennt,

versüßt sie an das Vieh. Das Volk sollte mehr

Brot aus Mais und Weizen und Roggen und mehr

Haferpräparate essen. Vermehrt den Hüner bestand

usw. Und sie begeistern sich für Genossenschaften,

für Kreditverbände und andere Ideen zum Selbst-

schutz des Farmer. Die Haupthache ist aber, daß

die gewaltigen Weitverbände fortgeräumt werden,

ehe die nächstjährige Ernte reift und den Bestand

noch weiter vergrößert. Gibt es da nicht auf der

Hand, was allein durchgreifende Hilfe bringen kann?

Das einzige wirksame Mittel und der auch im Geiste

der christlichen Liebe gebotene Ausweg besteht darin,

die Farmprodukte Amerikas auf den Weltmarkt zu

bringen, nach den Bändern, die dadurch vom Ver-

derben und Sterben erlöst werden können. —

Fridjof Nansen hielt, wie wir seinerzeit bereits

kurz berichteten, am 30. September 1921 vor dem

Völkerbund in Genf eine wichtige Rede. Er wies nach, daß die großen und leistungsfähigen

Privatorganisationen Russland nicht allein retten

können vor dem grinsenden Hunger. Mit 100

Millionen Goldmark könnte die Rettung durchgeführt

werden. Gibt es ein Mitglied in dieser Versammlung?

fragte er, „daß bereit ist zu sagen, lieber als der

Sowjetregierung zu helfen, wolle er 20

Millionen Menschen verhungern lassen?“ Ja, es

gab ein solches Mitglied: Der Serbe Karthikin

stand auf und erklärte rückwärts: er würde lieber

das russische Volk sterben lassen, als die Russen

wissenregierung unterzufügen. Und dieses selbe

staunensverwundende slawische Volk mußte in den

Krieg ziehen, um Serbien gegen Österreich zu schützen!

Nansen sagt noch in derselben Rede:

„Ich kann nicht glauben, daß die Völker von

Europa während langer Wintermonate die Hände

in den Schoß legen und zuschauen werden, wie

Russland verhungert. Die Lage ist so, daß Kanada

in diesem Jahr die Ernte so gering ist, daß Kanada

in diesem Jahr wird, dreimal so

viel auszuführen, als für die Versorgung der

Hungersnot in Russland nötig ist. In den Vereinigten

Staaten verfaul der Weizen in den Scheunen des Farmer,

weil sie keinen Käufer für ihre Niederschüsse finden

können. In Argentinien lagert Mais in soviel Überfluss,

daß man nicht loswerden kann und kann in den

Salzminen als Brennstoff verfeuert,

weil das der einzige Weg ist, ihn zu verwenden.

Zwischen Europa und Amerika liegen

schreckliche Not zu lieben. Aber es ist ein
sicherer Wettlauf, den wir mit
dem russischen Winter laufen, der
schon lautlos und stetig vom Norden herannahrt.
Bald werden die Gewässer Russlands gefroren,
wird der Transport durch tiegen Schnee behindert
sein. Sollen wir dem Winter erlauben, auf immer
diese Millionen Stimmen zum Schweigen zu bringen,
die zu uns um Hilfe schreien? Noch ist Zeit,
aber nicht mehr viel Zeit.

Besuchen Sie sich vorzustellen, was sein wird,
wenn der russische Winter mit Ernst einsetzt, wenn
keine Nahrung da ist und die ganze Bevölkerung
durch ein leeres Land auf der Suche nach Nah-
rung wandert, Männer, Frauen und Kinder zu
Tausenden im gefrorenen Schnee Russlands um-
zufrieren. Versuchen Sie sich vorzustellen, was das
bedeutet. Wenn Sie je gewußt haben, was es
heißt, gegen Hunger und die gespenstischen Mächte
des Winters anzukämpfen, dann werden Sie be-
greifen, was es bedeutet, und verstehen, wie die
Zeit sein wird. Ich habe darauf, daß Sie nicht
süßig sind und mit kaltem Herzen antworten werden: es tut Ihnen leid, aber Sie könnten nicht
helfen.

Im Namen der Menschheit, im Namen von
allem, was groß und heilig ist, flehe ich Sie an,
daß Sie selbst Frauen und Kinder haben, zu er-
wählen, was es heißt, Millionen Frauen und Kinder
zugrundegehen zu sehen. Von diesem Blase rufe
ich die Regierungen, die Völker Europas, die
ganze Welt ihnen zu Hilfe auf. Beleben Sie sich
zu handeln, bevor es zur Neu zu spät ist.“

Und nun scheint jener Wettlauf entschieden
zu sein, und der russische Winter hat den Vor-

prung bekommen.

Ein trauriges Denkmal der

Menschheit!

Das Mandat, das ich empfangen habe und für
das ich handle, ist nicht abzulassen, an die Regie-
rungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht
ablassen und werde alles tun, um die Länder
Europas aufzumachen, auf daß die größten
Greuel der Geschichte vermieden werden.

Was auch diese Versammlung entscheiden mag,
eines werden wir zu tun imstande sein, um die

Hunger zu stoppen.

Das Mandat, das ich empfangen habe und für

das ich handle, ist nicht abzulassen, an die Regie-

rungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht

ablassen und werde alles tun, um die Länder

Europas aufzumachen, auf daß die größten

Greuel der Geschichte vermieden werden.

Was auch diese Versammlung entscheiden mag,
eines werden wir zu tun imstande sein, um die

Hunger zu stoppen.

Das Mandat, das ich empfangen habe und für

das ich handle, ist nicht abzulassen, an die Regie-

rungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht

ablassen und werde alles tun, um die Länder

Europas aufzumachen, auf daß die größten

Greuel der Geschichte vermieden werden.

Was auch diese Versammlung entscheiden mag,
eines werden wir zu tun imstande sein, um die

Hunger zu stoppen.

Das Mandat, das ich empfangen habe und für

das ich handle, ist nicht abzulassen, an die Regie-

rungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht

ablassen und werde alles tun, um die Länder

Europas aufzumachen, auf daß die größten

Greuel der Geschichte vermieden werden.

Was auch diese Versammlung entscheiden mag,
eines werden wir zu tun imstande sein, um die

Hunger zu stoppen.

Das Mandat, das ich empfangen habe und für

das ich handle, ist nicht abzulassen, an die Regie-

rungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht

ablassen und werde alles tun, um

Eine italienische Pressestimme über Cannes.

Nov., 12. Januar. (Pat.) Der „Popolo Romano“ stellt fest, daß der bisherige Verlauf der Arbeiten der Konferenz in Cannes schleierhaft sei. Nach Ansicht des Blattes wurde nur ein Beschluß von erstklassiger Bedeutung gesetzt, nämlich der Beschluß der Einladung der Räte der Regierung zur Teilnahme an der Konferenz in Genua. Die Rückkehr Rußlands zum europäischen Wirtschaftsgebiet bedeutet einen wichtigen Schritt in der Richtung der Revision der abgeschlossenen Verträge.

Die erste Sitzung des Völkerbundes.

Genf, 11. Januar. (Pat.) Die erste Sitzung des Völkerbundes wurde heute unter Vorsitz Hyman eröffnet. Die Sitzung war öffentlich. Der Delegierte Frankreichs Anatole beantragte die Verlängerung der Tätigkeit des Mandatenausschusses des Völkerbundes. Der Antrag wurde angenommen. Peer Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, erklärte, daß das von der zweiten Vollversammlung des Völkerbundes beschlossene ständige internationale Schiedsgericht am 30. Januar im Haag zusammenentreten wird. Der Vertreter Italiens, Imperiali, beantragte, an die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglich gewisser Blockadeangelegenheiten ein Schreiben zu richten. Darauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, und der Völkerbundrat trat zur Geheimsitzung zusammen, in der er sich ausschließlich mit dem Haushalt des Völkerbundes beschäftigte. Die nächste Sitzung findet Dienstag oder Mittwoch statt.

Genf, 11. Januar. (Pat.) Der Völkerbundrat nahm den Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes über den günstigen Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen das zeitweilige Wirtschaftssystem Oberschlesiens betreffend, entgegen. Sodann nahm der Völkerbundrat von den Aenderungen in der Blockadefrage, die von der zweiten Vollversammlung des Völkerbundes eingeführt wurden, Kenntnis.

Die Wahlergebnisse im Wilnagedieb.

Wilna, 12. Januar. (Pat.) Im Wahlbezirk der Stadt Wilna wurden 43.489 Stimmen abgegeben, d. i. 54 Proz. der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 3 des Polnischen Zentralen Wahlkomitees erhielt 15 Mandate, Liste Nr. 5 der Polnischen Sozialistischen Partei Litauens und Weißrusslands — 2 Mandate, Liste Nr. 6 des Polnischen Demokratischen Komitees in Wilna — 1 Mandat, zusammen 18 Mandate.

Im Kreis Olsziany wurden 30.810 Stimmen abgegeben, d. i. 77 Proz. der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 1 des Poln. Zentr. Kom. erhielt 2 Mandate, Liste Nr. 2 der Poln. Volkspartei — 1 Mandat, Liste Nr. 4 der Poln. Volkspartei des Wilnagediebs — 1 Mandat, Liste Nr. 5 des Völkerbundes — 7 Mandate, zusammen 11 Mandate.

Im 10. Wahlbezirk östlicher Teil des Kreises Lida wurden 28.650 Stimmen abgegeben, d. i. 62,6 Proz. der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 1 des Poln. Zentr. Kom. erhielt 9 Mandate und die Liste Nr. 6 des „Odrodzenie“ Pol. Demokr. Block 3 Mandate, zusammen 12 Mandate.

Im 11. Wahlbezirk (westlicher Teil des Kreises Lida) wurden 28.417 Stimmen abgegeben, d. i. 63,5 Proz. der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 1 des Poln. Zentr. Kom. erhielt 7 Mandate und die

Liste Nr. 7 des Demokr. Blocks — 6 Mandate, zusammen 13 Mandate.

Im 5. Wahlbezirk (Kreis Troki) wurden 11.265 Stimmen abgegeben, d. i. 64 Prozent der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 10 des Poln. Zentr. Kom. erhielt 2 Mandate, Liste Nr. 14 des Obersten Volksrates des Wilnagediebs — 3 Mandate, Liste Nr. 15 der Poln. Volkspartei — 7 Mandate, zusammen 16 Mandate.

Im 7. Wahlbezirk (nördlicher Teil des Wilnagediebs) wurden 28.250 Stimmen abgegeben, d. i. 76,6 Proz. der Stimmberechtigten. Die Liste Nr. 2 der Poln. Volkspartei erhielt 1 Mandat, Liste Nr. 4 des Poln. Zentr. Kom. — 2 Mandate, Liste Nr. 5 des Ober. Volksr. d. Wilnagediebs 5 Mandate, zusammen 8 Mandate.

Lokales.

Lodz, den 13. Januar.

Die städtische Straßenbahn.

Bip. Wie bekannt, wurden die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Direktion der städtischen Straßenbahn in Sache der Bildung einer neuen Aktiengesellschaft Ende Dezember unterbrochen, da die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat die Übernahme der Straßenbahn am 1. Januar 1922 als unumgängliche Bedingung aufgestellt hatte. In der Silvesternacht verlangten die Magistratsvertreter in Anwesenheit eines Notars die Übergabe der Bahn, was jedoch von der Direktion abgelehnt wurde.

Diese Angelegenheit hat gegenwärtig einen Widerhall unter den Straßenbahnhäusern hervorgerufen.

Diese haben Schritte zur Verminderung einer Reihe von Forderungen wirtschaftlicher Natur unternommen; sie verlangen u. a.

Erhöhung der Löhne, Alters- und Krankenversicherung und Unterstützung der Familien verlorbener Berufsgenossen.

Die Direktion der Straßenbahn hat sich diesen Forderungen entschieden widerstellt, wobei sie sich auf das bisher unaufgelöste Verhältnis des Unternehmens zum Magistrat bezieht.

Die Vertreter der Direktion erklärten den Antrag, daß sie für die Verbesserung der Lebenshaltung der Angehörigen keinen Pfennig ausgeben können, so lange die Angelegenheit mit dem Magistrat nicht geregelt ist.

Das seinerzeit von der Direktion vorgelegte Projekt enthielt unter anderen die Verpflichtung der Direktion, innerhalb 5 Jahren 15 Kilometer neuer Linien zu bauen und die Errichtungen der Straßenbahn vollständig zu erneuern. Obwohl dieser Vorschlag den Ausbau des Straßenbahnnetzes sichert, führten doch die Verhandlungen zu seinem Erfolg.

Der Grund hierfür lag in der Meinungsverschiedenheit über den Anteil des Magistrats an dem zehigen Vermögen der Straßenbahn.

Heute diese Frage ist auch bis heute noch keine Einigung erzielt worden, und der Magistrat wird in diesen Tagen eine gerichtliche Klage um Übernahme der Straßenbahn einbringen.

Es wird dies einer der größten Rechtsstreitfälle sein, die sich vor polnischen Gerichten abgespielt haben. Allein die Gebühren die auf Grund des Wertes des strittigen Gegenstandes festgesetzt werden, werden gegen 3 Millionen Mark betragen.

Die Streitfrage in diesem Prozeß wird

die Art und Weise der Interpretierung der Bestimmungen des Konzessionsvertrages bilden.

Der Magistrat stützt sich auf den genauen Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages und sieht auf dem Standpunkt, daß er der Direktion eine Auskunftssumme in Höhe des Durchschnittsgewinns der letzten fünf Jahre bezahlen muß. Angesichts dessen, daß die Straßenbahnen während der Kriegsperiode einen sehr geringen Betrag abwerfen, würde der Gewinn für die verbliebenen 12 Konzessionsjahre nicht einmal den Betrag erreichen, den gegenwärtig der Wert eines einzigen Straßenbahnmagazins darstellt. Sollte der Prozeß vom Magistrat gewonnen werden, so würde der Magistrat das ganze Straßenbahngesellschaft für einen Betrag erwischen, der kleiner ist, als der gegenwärtige

Bestandteil des Betriebs ist.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Die Angehörigen der Straßenbahn sind

der Meinung, daß die Bahn nicht mehr

auskommen wird, wenn sie nicht übernommen

wird. Sie verlangen, daß die Bahn

unter dem Magistrat verbleibt.

Im Saale der Philharmonie.

Freitag, den 13. Januar, um 8.15 Uhr abends: Zweites Konzert der berühmten Sängerin

ISA KREMER

unter Mitwirkung des Maestros Curt Hetzel. Im Programm ganz neue Lieder der berühmten Sängerin. Billets sind im Vorverkauf an der Kasse der Philharmonie vom 6. d. Mts. an zu haben.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßenbahnwagens. Die Straßenbahndirektion dagegen sieht auf dem Standpunkt, daß nicht der Wortlaut der einzelnen Artikel des Vertrages, sondern die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Absichten der Parteien in diesem Prozeß entscheiden sollen; danach soll der Auskaufspreis dem tatsächlichen Wert des Unternehmens entsprechen.

Preis eines Straßen

währung vor Erleichterungen der Zahlung der Danina gemäß dem Art. 48 des Gesetzes innerhalb 30 Tagen (vom Tage der Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen an gerechnet) eingereicht werden müssen. Verpätete Gesuche werden ohne weiteres abgelehnt werden.

Bip. **Staubüberfälle.** Vorgestern gegen 7 Uhr abends erschienen bei der in der Pomorza 17 wohnhaften Poznanska zwei Männer und eine Frau, von denen der eine Mann an der Tür stehen blieb, während der andere erklärte, der Frau im Falle eines Widerstandes die Kehle abschneiden und die Wohnung ausplünderte. Nachdem die Banditen für ungefähr zwei Millionen Mark Sachen zusammengerafft hatten, verliehen sie die Wohnung.

Ein zweiter Nebersall trug sich gestern am helllichten Tage im Mittelpunkt der Stadt zu. Gegen 12 Uhr mittags erschienen in der Wohnung einer Anna Jaf, Petrikauer-Str. 158, zwei Männer, die sich als Kontrolleure des Elektrizitätswerts vorstellten, die Frau festhielten und unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe von 31 000 Mark erzwangen.

Bip. **Aus den Gerichten.** Am Nachmittag des 2. September 1921 bemerkte Schmied Levi Sachs, daß ihm 600 schweizerische Franken aus seiner Brieftasche abhanden gekommen waren. Da er am Morgen des selben Tages mit dem Kellner des Hotels "Savoy" Jan Juzwiak über ausländische Valuata gesprochen und ihm anvertraut hatte, daß er schweizerische Franken besaß, fiel sein Verdacht sofort auf diesen. Sachs zeigte dem Siebzehn beim Polizei- und Kassieramt an und bat um die Veranlassung einer Haussuchung bei Juzwiak. Während desselben stand man in der Wohnung des Juzwiak 500 Franken, die in einem Blumentopf versteckt waren. Juzwiak gestand ein, den Siebzehn verdrückt zu haben. Er hatte den Augenblick benutzt, als Sachs seine Wohnung verließ, öffnete die Tür mit einem Schlüssel und nahm den auf dem Tische liegenden Briefumschlag 600 Franken, 500 Franken versteckte er in seiner Wohnung, die übrigen 100 dagegen legte er im Restaurant in der Kutsch-Strasse als Pfand für Getränke.

Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte schuldig und bemerkte, daß er den Siebzehn aus Not begangen habe. Berufsschreiber Chynaroff verurteilte den Juzwiak zu einem Jahr Gefängnis, wobei ihm 4 Monate Untersuchungshaft angetragen wurden. Darauf wurde gegen das 27jährige Dienstmädchen Valeria Glaubwuma verhandelt, die angeklagt war, im September v. J. während der Abwesenheit ihrer Herrin Anna Leonina (Eggenia 14) verschiedene Dinge auszugeben. Die Angeklagte gesteht ein, einen Teil der Sachen entwendet zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis mit Amtshilfe von 2 Monaten und 2 Tagen und rückwirkend.

Englischer Vortrag über städtische Angelegenheiten. In seiner nächsten Vorlesung wird Herr W. S. Bösen das Thema "Municipal Affairs (Städtische Angelegenheiten)" behandeln. Der Vortrag findet am Sonntag, den 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Goldenen Saal des Hotel Mantenuel statt. Gegenstand der Vorlesung bilden die hauptsächlichen technischen Einrichtungen der Städte, wie Straßenbau, Kanalisation, Wasserversorgung und dergleichen.

Bip. **Brände.** In der Fabrik von Biedermann und Pilat, in der Sienkiewicza 63 brach Feuer aus, das zwei Stockwerke völlig vernichtete. — Ein kleiner Brand entstand in der Bewhandlung von Gütern in der Nowotarska 19, wo ein umgefallener Ofen den Fußboden in Brand gesetzt hatte.

Bip. **Zeltbühnoverversuch im Polizeikommissariat.** Am 7. Polizeikommissariat nahm ein gewisser Wolf Förster in sejmörderischer Absicht mehrere Sublimatpäckchen zu sich. Im Retzungswege wurde er ins polnische Krankenhaus in der Drennowskastraße geschafft. Förster war verhaftet worden, weil er seinen Freund Israel Schmid in die möblierten Zimmer in der Bielawkastr. 12 gebracht hatte, um ihn dort zu vergiften.

Bip. **Verträge der Berstreuthheit.** Der in Warszau (Platz 10) wohnhafte Chaim Bilewicz ließ auf der Zahl nach 200 im Zuge Nr. 301 seine Aktienkarte mit 400 000 M. Bargeld und Wechseln auf die Summe von einer Million Mark in dem Kästchen liegen. Als er seinen Verlust bemerkte, begab er sich schamlos zum Bahnhof zurück, die Tasche war jedoch bereits verschwunden.

Bip. **Wescheln wurden aus der Schnellverwertung von Christian Wulff in der Petrikauer-Str. verschiedene Sachen für 300 000 Mark.**

Kunst und Wissen.

Russisches Theater in Lódz. In der kommenden Woche finden in Lódz die Gastspiele einer russischen Truppe unter Mitwirkung A. Aradjevs statt. Ausgeführt wird das Drama von Merezhkowskij "Imperator Paul I.". Da die Truppe bereits im vorigen Jahre sich in Lódz großen Erfolges erfreute, ist anzunehmen, daß die Aufführung am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag erfolgreich verlaufen wird.

Vereine u. Versammlungen.

Vom Gauverbande der deutschen Turnvereine der Wojewodschaft Lódz. Am Sonnabend, den 8. d. M. fand im Lokale des Lódzer Sport- und Turnvereins die erste Sitzung der Gauverwaltung der Turnvereine für die Wojewodschaft Lódz statt. Um 12^{1/2} Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Stehr die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Anwesenden aufforderte, mit aller Kraft sich den Turnwesen hinzugeben und Eigenbrödeleien zu vermeiden. Wenn wir alle erst unser eigenes Land in den Hintergrund stellen werden, dann wird ein gedeihliches Leben zum Wohle aller auf dem Gebiete des Turnvereins zustandekommen. Sodann wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Delegierten-Versammlung verlesen, welches von den Anwesenden angenommen wurde.

„Deutscher Wolga-Abend!“

Zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem Wolgabiet

die von dem B. D. D. P. unterstützt werden, findet

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohlältigen Abends stehen Ansprachen zweier hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vokal-Konzert: Klavier (Bezierski), Geige (Prof. Martynow), Solosang eines bekannten Konzertängers (Bariton) aus Baden-Baden (Lammeyn). 2) Turnerische Vorführungen. 3) Pfandlotterie.

Zum Tanz wird das Polizei-Orchester aufführen. 2996

Ein reichhaltiges Buffet verpricht reichen Genuss.

Billets sind ab Mittwoch in der Rozadowka 17 (Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten) zu haben. Auswärtige Gäste werden gebeten, sich durch die Geschäftsstelle des Bundes der Deutschen Polens, Rozadowkastraße 17, Plätze rechtzeitig sichern zu lassen.

Mitglieder des B. D. D. P. erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle des Bundes.

14. JANUAR, SCALA, 8 Uhr abends.

Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Prüfung der Gauverbandszählungen. Diese wurden nach regem Meinungsaustausch mit einigen Ergänzungen angenommen und sollen zur Genehmigung eingereicht werden. Alsdann wurde über die Einschreibegebühr und Kopistuer verhandelt. Bei dieser Gelegenheit überreichte Herr Stehr dem Kassierer 5000 M. Diese Summe ist für die noch beim Kassierer der Gauverwaltung vor dem Kriege befindlichen 101 Kubel. Es wurde nach regem Meinungsaustausch die Einschreibegebühr auf 1000 M. und die Besteuerung der Mitglieder in den einzelnen Vereinen pro Kopf und Jahr auf 20 M. festgesetzt. Die Gaukasse in diesem Jahre sind wie folgt festgelegt worden: Das Gauturnfest auf den 12. August und das Volksfest auf den 3. September d. J.

Als 5. Punkt stand der Protest des Turnvereins-Kräfte in der Zeitung wegen Verteilung von Zelots auf der Tagesordnung. Zu diesem Meinungsaustausch stellte sich die Gauverwaltung auf den Standpunkt, daß sie nicht berechtigt ist, einen Beschluß der Delegierten-Versammlung weder umzuwerfen noch einer Revision zu unterziehen oder ihn gar zu kritisieren. Hat aber festgestellt, daß durch das Auftreten des H. Bergmann in der Presse, dieser Sache kein guter Dienst geleistet worden ist. Herr Bergmann hatte eine Täuschung an die Öffentlichkeit gezogen, ohne den Verlust gemacht zu haben, an ordnungsmäßigem Wege mit seiner Überzeugung durchzudringen, da er weder bei der Delegierten-Versammlung noch zu der Sitzung am 20. November 1921, auf welcher dieser Punkt bereits auf der Tagesordnung stand und nicht erledigt werden konnte, anwesend war.

Es wurde sodann beschlossen, ein Hallenturnfest zu veranstalten, dessen Reinertrag als Fonds für die zu herausgebende Turn-Zeitung bestimmt sein soll. In dieser Angelegenheit wird sich die Verwaltung wegen Inanspruchnahme des Saales mit dem Lódzer Sport- und Turnverein in Verbindung setzen. — Um 3^{1/2} Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Bip. **Zschornsteinergezüchtung.** Die Zschornsteinergezüchtung wandle sich an den Magistrat mit der Bitte, ihr eine Anleihe von 2 Millionen Mark zur Begleichung der Rechnungen mit den Angestellten für Monat Januar zu gewähren. Der Magistrat lehnte die Bitte ab, erklärte sich aber damit einverstanden, eine Million auf Rechnung des Vertrages für die Reinigung der Zschornsteine vorzuschreiben.

Schließung der Lódzer Abteilung des Metallarbeiterverbandes. Wie polnische Blätter berichten, ist die Lódzer Abteilung des Metallarbeiterverbandes vom Hauptvorstand geschlossen worden. Der Grund zu diesem Schritt ist darin zu suchen, daß die Abteilung sich den Geschäftssachen der Tagung und der Leitung des Hauptvorstandes nicht unterordnete. Von der Schließung wurde der Arbeitsinspektor, der Vorstand des Lódzer Abteilung und die Bezirksoffizialen der Berufsoffiziere benachrichtigt. In nächster Zeit wird der Hauptvorstand des Metallarbeiterverbandes an die Bildung einer neuen Abteilung schreiten.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die Stadtratwahlen.

Eine Anmora auf eine Einigung.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Die in der gestrigen Nummer enthaltene Zeitschrift zeugt davon, daß meine Ausführungen über die Stadtratwahlen arg mißverstanden und manche Stellen sogar ganz falsch aufgefaßt wurden. Ich bitte Sie daher, mir zwecks Verichtigung etwas Raum in Ihrem gesch. Blatte einzuräumen zu wollen.

Ich muß vor allen Dingen feststellen, daß ich grenzenlos erstaunt war, am Ende der Zuschrift die Unterschrift „Dr. W. G.“ vorzufinden. Kann ein Doktor, ein Mann mit Universitätsbildung, nicht

ich Dr. W. G. darauf aufmerksam machen, daß meine Zuschrift die Anmora auf zwei in der „L. D. P.“ veröffentlichte Artikel bilde, von denen einer von Herrn Spickermann gezeichnet war. Das war der Grund, warum ich mich gegen ihn wandte. Hätte ich meine Zuschrift der Tätigkeit unseres Sejmabgeordneten im allgemeinen gewidmet, so wären die vom Verfasser aus dem Verschweigen des anderen Abgeordneten gezogenen Schlüsse vollkommen berechtigt. Da dies aber nicht der Fall ist, sind die angeführten Verdächtigungen ganz unbegründet. Zur Auflösung sage ich hinzu, daß die Tätigkeit sowohl des einen als auch des anderen Abgeordneten viel zu wünschen übrig läßt und ich mich absolut nicht zum Fürsprecher des Herrn Friede berufen fühle.

Arthur Kirchoff.

Aus dem Reiche.

Czenstochau Nach ein „Geschäftsmanne“ Alfred Kind, Eigentümer des Gutes Brzeziny, Gemeinde Huta Stara, wurde verhaftet, da man ihn des Beträufelns des Verkaufs seines Gutes bezichtigt. Die Verhaftung erfolgte im Auftrage der Polizeibehörden in Lemberg, wo sich einer der Käufer aufhielt. Gleichzeitig wurde in Brzeziny eine Untersuchung vorgenommen.

Thorn. Des Kindes Engel. In Thorn war der letzte Sturm den Schornstein des Hauses Elorowiczs, 42 um. Unter der Wucht brach das Dach und die Decke der obersten Wohnung zusammen. Die Trümmer des Raumes zerstörten ein Bett, in welchem zum Glück niemand lag. An der gegenüberliegenden Wand schlug ein kleines Kind, das jedoch keinen Schaden davontrug, da die an dieser Seite herunterfallende Decke sich auf ein Spind stützte. Gegen Morgen wurde die Feuerwehr geholt, welche die Trümmer fort schaffte.

Strasburg. Eine Versammlung von Wandervögeln wurde in Strasburg abgehalten. Es waren die Gruppen Pomerellen und Oberschlesien vertreten. Diese beschlossen einen engeren Zusammenschluß der Einzelgruppen. Das Wandervogeljahr war von der polnischen Umgestaltung besonders in Pomerellen weit ausgedehnt. Besonders in den Städten mit großen Schulsystemen bestanden starke Gruppen, welche hauptsächlich im Freien weite Wanderungen unternahmen. Es bestehen Mädchen- und Knabengruppen. Einzelne bestehen auf dem Lande ihre eigenen Heime.

Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Rom wird über neuzeitliche Zusammenstöße zwischen Faschisten und Sozialisten berichtet. 3 Personen wurden dabei getötet und viele verwundet.

Gestern sind in Krakau über Oberschlesien Japaner aus Berlin eingetroffen, und zwar: der Militäraufschluß Oberst Kajiwu, Kapitän zur See Araki, Hauptmann Satoro Takahashi, Oberst Jonay und Major Kawamura.

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß Lenin an der Wirtschaftskonferenz nicht teilnehmen wird, dagegen soll die Teilnahme Schäffer ins geschlossen werden.

Polpreß berichtet aus angeblich sicherer Quelle, daß die Wirtschaftskonferenz nicht in Genua sondern in London stattfinden wird.

Alle irischen politischen Verbrecher wurden gestern aus den Gefängnissen auf Grund des Vertrages entlassen.

Letzte Nachrichten.

Deutsche Proteste abgelehnt.

Genua, 12. Januar. (Pat.) Der Volksbund hat eine Reihe deutscher Proteste gegen die Regierungskommission im Saargebiet gegen Erörterung abgelehnt.

Deutschland zahlt nur 200 Millionen Goldmark.

Cannes, 12. Januar. (Pat.) Rathenau hat gestern der Entschädigungskommission Erklärungen abgegeben. Er unterstrich den guten Willen der deutschen Regierung, erklärte jedoch, daß er auf irgendwelche Fragen, die Einzelheiten betreffen, keine Antwort mehr geben können. Rathenau machte nur Bemerkungen allgemeinen Charakters und betonte dabei den schlechten Stand der deutschen Finanzen. Die deutsche Regierung beabsichtige die Steuern zu verdoppeln, könne jedoch der Inflation nicht Gleichgewicht halten.

Paris, 12. Januar. (Pat.) „Petit Parisien“ berichtet aus Cannes, daß Rathenau gestern abend der Entschädigungskommission erklärt Deutschland könne nicht mehr als 200 Millionen Goldmark zahlen.

Der Kampf um den Versailler Vertrag.

Cannes, 12. Januar. Ein französischer Delegierter sagte, es handele sich für Frankreich in Cannes und in Genua um nichts geringeres als um einen Verzweiflungskampf um den Friedensvertrag von Versailles. Das amerikanische Kapital zeige sich jeder Kreditaktion unwillig. Der amerikanische Botschafter in London soll in vertraulichem Gespräch erklärt haben, es sei seine vorläufige Meinung, daß das amerikanische Großkapital nur dann einer internationalen Kreditaktion zugänglich sei, wenn der Friedensvertrag von Versailles revidiert wird. Ein Moratorium biete gar nichts, man müsse Deutschlands Schulden auf ein erträgliches Maß vermindern. Der Botschafter erklärte, er habe diese Meinung aus Besprechungen mit amerikanischen Bankiers geschöpft.

Das Programm der Konferenz in Genua.

Cannes, 12. Januar. (Pat.) Der Oberste Rat hat das Programm für die Konferenz in Genua festgesetzt. Die Konferenz soll die vor-

tischen Mittel zur Sicherung des gegenseitigen Vertrauens der Völker erwägen, ohne daß der internationale Handel nicht den rechten Weg beschreiten kann. Sodann soll die Konferenz die finanzielle Lage der verschiedenen Länder prüfen sowie die Bedingungen zur Erzielung des ausgiebost öffentlichen und privaten Kredits für den Wiederaufbau Europas. Schließlich soll sich die Konferenz mit der Verbesserung und Entwicklung der Transportmittel befassen.

Belgien will am englisch-französischen Vertrage teilnehmen.

Cannes, 12. Januar. (Pat.) Die Angelegenheit der Teilnahme Belgiens am englisch-französischen Vertrage ist auf gutem Wege. Sodann kann der englisch-französische Vertrag einzig durch ähnliche Verträge, an denen Belgien und Italien teilnehmen, ergänzt werden.

Ministerpräsident Bethlen in Wien.

Wien, 12. Januar. (Pat.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist heute morgens um 8 Uhr in Begleitung von 15 Sachberichterstattern in Wien eingetroffen. Vormittags fand die erste Begegnung mit den österreichischen Delegierten im Ministerium des Neueren statt.

Polnische Börse.

Warschau 12 Januar.
4/1922. Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 Ebl.
4/1922. Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 M.
4/1922. Pfdr. d. Stadt Warschau 295-291
7/1922. Dollars 2915-2925-2930
Belgische Franks 752
Franz. Franks 283 282.60 282.0
Pfund Sterling 11.2511.00
Deutsche Mark 16.50-16.35

Checks Berlin 16.60-16.72-16.80
Checks Danzig 16.65-16.80
Checks London 1/1922 11/1922-12/1925
Checks New-York 2830-2825
Checks Paris 226-237
Checks Prag 47
Checks Wien 13-42

Aktien
Warsch. Diskontobank 275-2800
Kreditbank 1750-2000
Kleinpolnische Bank 700
Genossenschaftsbank 2300
Holz-Industrie 13.0
Kohlegesellschaft 14700
Ostrowitzer Werke 1600-1625
Budzki 1840-1850-1845
Starachowice 2750-28.15
Borkowki 1150
Gebr. Jablkowsky 1125
Schiffahrtsgesellschaft 14.75
Lipow 2750-2810
Firley 150
Polnische Naphtha 1140-1185

Baumwolle.

Liverpool, 10. Januar. Februar 1922, April 1922, Juni 1922, August 1922, September 1922, Oktober 1922, November 1922, Dezember 1922, Januar 1923, März 1923, Mai 1923, Juli 1923, New-Orleans, 10. Januar. Loco 17, New-York, 10. Januar. Loco 18. Januar 18/3 Februar 18/2, Maerz 18, April 17/8, Mai 17/6. Zufuhr der Baumwolle nach den Häfen des Atlantischen Ozeans und Golfsstroms 22.000 t.

Liverpool, 12. Januar. Schlussnotierungen: Januar 1922, März 1922, April 1922, Juni 1922, Juli 1922, September 1922, Oktober 1922, November 1922, Dezember 1922.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Kappel
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gold
Druck und Verlag Verlagsgesellschaft, 1000 L. Presse, G. m. b. H., Betriebsrat Straße 26



Tieferschüttelt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innig geliebter Gott, unser herzensguter und treuherziger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Christian Mattaj

am Mittwoch, den 11. d. J. 1922, um 4 Uhr 15 M. nachmittags nach langer schweren Leid im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Januar, um 3 Uhr vom Trauerhause, Podmieska-Straße 17 (hinter Geyers Ring) aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

172

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ogłoszenie.

Na podstawie art. 618 i 619 Kodeksu Handlowego zarządzam wybory na siedzibach Sądu Handlowego w Łodzi. Wybory odbędą się w dniu 21 stycznia 1922 roku, o godz. 5 po południu w sali rozpraw Sądu Okręgowego, ul. Pańska 115, I p.

Lista Wyborców jest do przejrzenia w Magistracie m. Łodzi (Plac Wolności Nr. 14, I p., pokój Nr. 20) i w następujących instytucjach:

1. Stowarzyszenie Polskich Kupców i Przemysłowców Chrześcijan w Łodzi, ul. Piotrkowska 113,
2. Krajowy Związek Przemysłu Włókienniczego w Łodzi, ul. Dzielna 16,
3. Związek Przemysłu Włókienniczego w Państwie Polskim, ul. Piotrkowska 96,
4. Komitet Giełdowy i Urząd Starszych Zgromadzenia Kupców m. Łodzi, ul. Piotrkowska 96.

Łódź, dnia 10 stycznia 1922 r.

(-) dr R. Stupnicki,
wiceprezydent m. Łodzi.

182

Möbel-Ausverkauf

kompl. Salons, 3 Wohnzimmer, Schränke, Kleinmöbel, Tische, Stühle, Säder, Bilder, Kunstgegenstände, Messing-Vorhängen-Stangen, Treppenstangen, Messing-Schaukästen-Einrichtungen, 2 zwei Meter hohe Spiegel, Sofabezüge, Chaiselongue-Betten, Gardinen, eine Schneidernähmaschine, 1 Koschhaar-Nähmaschine und sonstige Gegenstände.

Ernst Kamps, Łódź

Betriebsstraße 102, Hof links, 1. Stock.

174

Alte solide Danziger Firma

Interessen-Gemeinschaft mit allererster Textilwarenfabrik

Große moderne Geschäftsräume

im Zentrum Danzigs, mit Einrichtung, auf Wunsch auch Steife- und Betriebspersonal stellen zur Verfügung. Gute Beziehungen zu Pommerschen und Export. Teil. Aufträge unter „W. 2. 400“ an H. Wosse, Danzig, erbeten.

185

Der erste Transport

der in der ganzen Welt bekannten und besten Firma der Firma

N. C. Szustow & Söhne

ist angekommen.

Generalvertreter

K. Pfeiffer & Co., Łódź, Nowa Ulica 13.

Telegramm: Adress: Pfeifferzlo.

in Kürze treffen Kognos ein

Kognos treffen Kognos ein

Kognos treffen Kognos ein

Doppelstilte

Halber 16 mit Jagdpachtvertrag. Kreis in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu erfragen. 166

Stricker und

Sabrikanten! Alle Arten Wolle und Stoff-Garne wie auch Kunstseide, roh und gefärbt, bekommt man am billigsten bei S. J. Blasius Wschodnogr. 72. 2023

Ein durchaus wichtiger

Eijendreher

vorzügl. für kleinere Arbeiten eben auch auf Schlosserarbeit kann sich sofort mit dem Münch. Straße 33, Wohn. 1. 153

Chomie

Checks Berlin 16.60-16.72-16.80

Checks Danzig 16.65-16.80

Checks London 1/1922-11/1922-12/1925

Checks New-York 2830-2825

Checks Paris 226-237

Checks Prag 47

Checks Wien 13-42

Aktien

Warsch. Diskontobank 275-2800

Kreditbank 1750-2000

Kleinpolnische Bank 700

Genossenschaftsbank 2300

Holz-Industrie 13.0

Kohlegesellschaft 14700

Ostrowitzer Werke 1600-1625

Budzki 1840-1850-1845

Starachowice 2750-28.15

Borkowki 1150

Gebr. Jablkowsky 1125

Schiffahrtsgesellschaft 14.75

Lipow 2750-2810

Firley 150

Polnische Naphtha 1140-1185

Zahnarzt

Josef Halpern

zurückgekehrt

Telephone 11-52. 121

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123

123